

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1—3
Das Empfinden des 4. Evangelisten für eine besondere, den <i>δαμόνια</i> eigene Redeweise S. 1f. Entsprechende Möglichkeiten im zweiten Ev. S. 2f.	
A. Die einzelnen Dämonenworte	3—28
a) Mk. 1,24. S. 3—18.	
Auch bei Philo findet sich eine von 1. Kge. 17,18 abhängige übernatürliche Rede S. 3f. Mk. wie Philo hängen von einer älteren Vorstellung ab S. 4f. Der ursprüngliche — von Philo umgebogene — Abwehrcharakter d. Spruches im Ev. erhalten S. 5—10. Die Möglichkeit einer Verwandtschaft zwischen 1,24 und der S. 1f. genannten Redeweise S. 10f. 1. Kge. 17,17ff. im Zauberpapyrus III S. 11f. Die Möglichkeit magischer Bedeutung von 1,24 S. 12. Evangelische Dämonenworte und Zauberpapyri S. 12f. Dem <i>οἶδα</i> -Satz verwandte Stellen aus den Zauberpap. S. 13—15. Der magische Charakter das Bindeglied zwischen 1. Kge. 17,18 und dem <i>οἶδα</i> -Satz. S. 15f. Erklärung der Messiasbezeichnung <i>ὁ ἀγιος τοῦ Θεοῦ</i> aus dem magischen Charakter d. Spruches S. 16f. <i>εἰσῆλθας</i> im Selenehymnus d. Zauberpap. IV S. 17f.	
b) Mk. 3,11. S. 18—23.	
ὁὐ <i>εἶ</i> und <i>ἐγὼ εἶμι</i> S. 18f. Die Bedeutung der Verwandtschaft beider Redeformen S. 19f. Beispiele für ὁὐ <i>εἶ</i> -Anreden in Zaubertexten S. 20—23.	
c) Mk. 5,7. S. 23—26.	
<i>τί ἐμοὶ καὶ σοὶ</i> S. 23f. <i>δυνατός</i> S. 24. Der <i>ὀρχίζω</i> -Satz S. 24f. <i>βασανίστης</i> S. 25. Die messianische Anrede S. 25f. 5,7 und 1,24 S. 26.	
d) Mk. 5,9 S. 26f. e) Mk. 5,12 S. 27. f) Rückblick S. 27f.	
B. Die Perikopen, in deren Zusammenhang die Dämonenworte gehören	28—73
a) Die Dämonenaustreibung in Kapernaum S. 29—34.	
Das Integritätsproblem S. 29f. Der schließliche Gehorsam des Dämons wird durch seinen anfänglichen Widerstand vorbereitet S. 30—32 (Der Höhepunkt der Spannung S. 31., <i>φριμώθητι</i> S. 31f.). Die dämonische Gegenwehr ein ursprüngliches Motiv der Perikope S. 32—34. Messias und Satansreich S. 34.	

b) Die Dämonenaustreibung am Ostufer des Sees S. 34–56.

Die Frage nach der Einheitlichkeit der Perikope S. 34–36. Die Auslegungsmöglichkeiten des 9. Verses S. 36 f. Das Motiv vom betrogenen Teufel in Vers 12 ff. nicht enthalten S. 37–42. (Die Dämonen sind nicht in die Herde gebannt S. 38–40; der Sturz der Herde erfolgt nicht gegen ihren Willen S. 40 f). Vers 13 ist mehr als nur Beweis für das Ausfahren S. 42. Die betrügenden Teufel S. 42 f. Vers 16 f. die Folge des dämonischen Streichs S. 43 f. Der Zusammenhang der Verse 10 und 18 ff. mit dem dämonischen Streich S. 44 f. (Wrede zu Vers 18 ff. S. 45). Die Bedeutung der Namensfeststellung Vers 9. S. 45–48. Die jetzige Gestalt des 8. Verses ist durch seine Umstellung entstanden S. 48–51. *προσεκίνησεν* S. 51–53. Der Widerstand der Dämonen S. 53 f. Die messianische Anrede der Dämonen S. 54–56.

c) Der große redaktionelle Abschnitt im 3. Kapitel

(3, (6) 7–19). S. 56–67.

Die Schwierigkeiten der üblichen Auffassung von 3,11 f. (56–59) fallen fort, wenn

1. der Aufbau des ganzen Abschnittes nach 9,30 f. (S. 60 f.) und das Wort *φανερὸς* nach 1,45 (S. 61–63) erklärt wird.
2. die *πνεύματα ἀκάθαρτα* als Dämonen ohne menschlichen Wirt angesehen werden (S. 63–65).

In diesem Falle kann die Entscheidung über die Bedeutung des Dämonenwortes 3,11 nur unter Zuziehung der anderen in Frage kommenden Abschnitte des Ev. gefällt werden (S. 65–67).

d) Rückblick. S. 67–73.

Gemäß 1,34 sind die messianischen Anreden der Dämonen für Jesus auf jeden Fall unerwünscht, und zwar:

- 1) nach der üblichen Auffassung von 3,11: als Durchbrechungen des Messiasgeheimnisses (S. 68 f.). Dabei bleibt es ungeklärt, daß das Messiasgeheimnis für Mk. in keiner der Dämonenperikopen ein Antrieb zu redaktionellen Eingriffen, ja nicht einmal zur Ergänzung des Mk. 5 fehlenden Schweigegebotes wurde (S. 69–71).
- 2) nach der S. 60 ff. vorgetragenen Auffassung von 3,11: als Kampfmittel gegen Jesus (S. 72 f.).

C. Die Dämonenworte und das Markusevangelium 73–99

- a) Die Bedeutung der Dämonenworte im Markusevangelium entspricht etwa der der Versucherworte im 1. und 3. Evangelium S. 73–78. Als „Bekennnisse“ können sie in einem Ev., das in der Abwehr gegen den christenfeindlichen Vorwurf eines Bündnisses Jesus-Dämonenwelt steht, nicht gewertet worden sein S. 78–84.

	Seite
b) Eine Durchkreuzung des ursprünglichen Sinnes der Schweigebote durch eine einheitliche Geheimnistheorie des Mk. findet nicht statt S. 84–93 (Wredes „Messiasgeheimnis“ S. 87 ff., die Theorie vom „Buch der geheimen Epiphanien“ S. 89–92, Blickermann S. 92).	
c) Excurs: Das Problem der Geschichtlichkeit messianischer Anreden an Jesus durch Besessene (S. 93–99).	
Schluß	99-104
Die Dämonenworte bei Mt. und Luk. S. 99–102. Die apologetische Verwertung von Dämonenbekenntnissen bei Tertullian S. 102–104.	